

Papst Benedikt XVI. über Gemeinschaft – Gedanken zur Heiligen Eucharistie

- Teil 2 -

Kommunion

- Heilige Messe auf dem Vorplatz der Patriarchalbasilika St. Johann im Lateran, 26. Mai 2005

Den Auferstandenen, der in der Gestalt des Brotes gegenwärtig ist, kann man nicht "essen" wie ein einfaches Stück Brot. Dieses Brot essen heißt kommunizieren, heißt eintreten in die Gemeinschaft mit der Person des lebendigen Herrn. Diese Kommunion, dieses "Essen" ist wirklich eine Begegnung zwischen zwei Personen, ein Sich-durchdringen-Lassen vom Leben dessen, der der Herr ist, der mein Schöpfer und Erlöser ist. Ziel dieser Kommunion, dieses "Essens", ist die Angleichung meines Lebens an sein Leben, meine Umwandlung und Gleichgestaltung mit ihm, der lebendige Liebe ist. Deshalb schließt diese Kommunion die Anbetung ein, den Willen, Christus nachzufolgen, dem zu folgen, der uns vorangeht.

+++

Tiefe Vertrautheit

- Heilige Messe auf dem Vorplatz der Patriarchalbasilika St. Johann im Lateran, 26. Mai 2005

Die Eucharistie ist für den Glauben ein Mysterium tiefer Vertrautheit. Der Herr hat das Sakrament im Abendmahlsaal eingesetzt, umgeben von seiner neuen Familie, den zwölf Aposteln, Vorankündigung und Vorwegnahme der Kirche aller Zeiten.

+++

Streben nach Einheit

- Botschaft an die wahlberechtigten Kardinäle, Sixtinische Kapelle, 20. April 2005

Genährt und gestützt von der Eucharistie, werden sich die Katholiken ganz selbstverständlich zum Streben nach jener vollen Einheit angespornt fühlen, die Christus im Abendmahlsaal so innig gewünscht hat.

+++

Aus ihm wächst alles

- Botschaft an die wahlberechtigten Kardinäle, Sixtinische Kapelle, 20. April 2005

Die Eucharistie setzt den auferstandenen Christus immer gegenwärtig, der sich uns weiterhin darbringt, indem er uns auffordert, am Gastmahl seines Leibes und seines Blutes teilzuhaben. Aus der vollen Gemeinschaft mit Ihm erwächst jedes weitere Element des Lebens der Kirche, an erster Stelle die Gemeinschaft zwischen allen

Gläubigen, die Verpflichtung, das Evangelium zu verkünden und zu bezeugen, und die leidenschaftliche Liebe zu allen, besonders zu den Armen und Geringen.

+++

Greifbare Liebe Christi

- Predigt zur feierlichen Inbesitznahme der Kathedrale des Bischofs von Rom in der Lateranbasilika, 7. Mai 2005

Für die alte Kirche war das Wort "*agape*", ein Hinweis auf das Geheimnis der Eucharistie.

In diesem Mysterium wird die Liebe Christi immer mitten unter uns greifbar. Hier gibt er sich immer wieder hin. Hier lässt er sein Herz immer wieder durchbohren; hier hält er seine Verheißung aufrecht, die Verheißung, dass er vom Kreuz her alles an sich ziehen wird.

- In der Eucharistie erlernen wir selber die Liebe Christi.

Dank dieser Herzensmitte, dank der Eucharistie haben die Heiligen gelebt, als sie die Liebe Gottes in immer neuen Formen in die Welt trugen. Dank der Eucharistie wird die Kirche immer wieder neu geboren.



+++

Musik

- Botschaft anlässlich der Aufführung der "Missa solemnis" im Kölner Dom, 29. Juli 2005

Von Anfang an hat zur heiligen Messe die Musik, das Singen gehört. Wenn der Mensch vor Gott steht, reicht ihm das bloße Reden nicht aus. Sowie ganz allgemein Liebe und Leid die Grenzen der bloßen Worte sprengen und einen Ausdruck suchen, der auch das Unsagbare einbegreift, so ist es auch in der Begegnung mit Gott, in der der Mensch sich selbst überschreiten will. Während das Beten Israels auch die Instrumente, die Stimmen der Schöpfung, zu Hilfe gerufen hatte, um Gott angemessen zu antworten, hat die Kirche zunächst aus vielerlei Gründen nur die menschliche Stimme für würdig gehalten, ihre Freude an Gott und ihr Ringen mit Gott auszudrücken.

+++

Gemeinschaft mit den Ärmsten

- Angelus, 19. Juni 2005

Die liebevolle Fürsorge der Christen gegenüber den Menschen in schwierigen Lebens-

lagen und ihr Engagement für eine solidarischere Gesellschaft werden ständig genährt durch die aktive, bewusste Teilnahme an der Eucharistie. Wer sich am Tisch der Eucharistie gläubig von Christus nährt, nimmt auch dessen Lebensstil an, den Stil des aufmerksamen Dienstes insbesondere an den Schwächsten und Benachteiligten.

+++

Ständige Überprüfung

- Angelus, 2. Oktober 2005

Die Eucharistie könnte auch als "Vergrößerungsglas" aufgefasst werden durch die das Antlitz und der Weg der Kirche ständig überprüft werden sollen, denn Christus hat die Kirche gestiftet, damit jeder Mensch die Liebe Gottes erkennen und in ihr die Fülle des Lebens finden kann.

Nur als "eucharistische" Gemeinschaften können sie den Menschen Christus vermitteln und nicht bloss Ideen oder Werte, so edel und wichtig diese auch sein mögen.

+++

Vitaler Mittelpunkt

- Angelus, 2. Oktober 2005

In der Tat ist die Eucharistie der vitale Mittelpunkt der gesamten Evangelisierungstätigkeit der Kirche, in etwa so wie es das Herz für den menschlichen Körper ist. Ohne die Eucharistiefeier, in der sich die christlichen Gemeinden vom zweifachen Mahl des Wortes und des Leibes Christi nähren, würden sie ihr wahres Wesen verlieren:



Nur als "*eucharistische*" Gemeinschaften können sie den Menschen Christus vermitteln und nicht bloß Ideen oder Werte, so edel und wichtig diese auch sein mögen.

+++

Antwort

- Angelus, 25. September 2005

Der Herr gibt sich uns in der Eucharistie mit seinem Leib, seiner Seele und seiner Gottheit, und wir werden eins mit ihm und untereinander. Unsere Antwort auf seine Liebe muss daher konkret sein und ihren Ausdruck finden in einer wahren Umkehr zur Liebe, in der Vergebung, in der gegenseitigen Annahme und in der Aufmerksamkeit gegenüber den Bedürfnissen aller Mitmenschen. [...] Die Eucharistie wird dann zur Quelle der geistlichen Energie, die unser tägliches Leben und damit auch die gesamte Welt in der Liebe Christi erneuert.

+++

Nicht für sich behalten

- Angelus, 23. Oktober 2005

Wer Christus in der Wirklichkeit seines Leibes und Blutes empfängt, darf dieses Geschenk nicht für sich behalten, sondern fühlt sich veranlasst, es zu teilen in einem mutigen Zeugnis für das Evangelium, im Dienst an den Brüdern und Schwestern in Schwierigkeiten, in der Vergebung von Beleidigungen. Für manche ist die Eucharistie außerdem der Keim jener besonderen Berufung,



alles zu verlassen, um Christus zu verkünden vor den Menschen die in noch nicht kennen. Der eucharistischen Frau und Gottesmutter Maria vertrauen wir die geistlichen Früchte der Synode und des Jahres der Eucharistie an. Sie wache über dem Weg der Kirche und lehre uns, in der Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus Christus zu wachsen, um Zeugen seiner Liebe zu sein, denn darin liegt das Geheimnis der Freude.

+++

Vereinigung aller

- Enzyklika "Deus Caritas Est", 25. Dezember 2005

Die "Mystik" des Sakraments hat sozialen Charakter. Denn in der Kommunion werde ich mit dem Herrn vereint wie alle anderen Kommunikanten: "Ein Brot ist es. Darum sind wir viele ein Leib, denn wir alle haben teil an dem einen Brot", sagt der heilige Paulus (1 Kor 10, 17). Die Vereinigung mit Christus ist zugleich eine Vereinigung mit allen anderen, denen er sich schenkt. Ich kann Christus nicht allein für mich haben, ich kann ihm zugehören nur in der Gemeinschaft mit allen, die die Seinigen geworden sind oder werden sollen. Die Kommunion zieht mich aus mir heraus zu ihm hin und damit zugleich in die Einheit mit allen Christen. Wir werden "ein Leib", eine ineinander verschmolzene Existenz. Gottesliebe und Nächstenliebe sind nun wirklich vereint: Der fleischgewordene Gott zieht uns alle an sich.

+++

Kernspaltung

- Generalaudienz, 28. August 2005

Jesus macht sich zu unserem Wegbegleiter in der Eucharistie, und in der Eucharistie [...] leitet er "die Kernspaltung" im tiefsten Inneren des Daseins ein. Nur diese innere Explosion des Guten, das das Böse besiegt, kann die anderen Umwandlungen hervorrufen, die notwendig sind, um die Welt zu verändern.

+++

Ausdruck in den brüderlichen Beziehungen

- Generalaudienz, 29. März 2006

Die Gemeinschaft - Frucht des Heiligen Geistes - wird vom eucharistischen Brot gespeist (vgl. 1 Kor 10,16-17) und findet ihren Ausdruck in den brüderlichen Beziehungen, in einer Art Vorwegnahme der künftigen Welt. In der Eucharistie speist Jesus uns. Vereint uns mit sich, mit dem Vater, mit dem Heiligen Geist und miteinander, und dieses Netz der Einheit, das die Welt umfasst, ist eine Vorwegnahme der künftigen Welt in unserer Zeit. Gerade so, als Vorwegnahme der künftigen Welt, ist die Gemeinschaft auch ein Geschenk mit sehr konkreten Folgen, das uns aus unserer Einsamkeit und Verschlossenheit in uns selbst herausführt und uns teilhaben lässt an der Liebe, die uns mit Gott und miteinander vereint. Wir begreifen uns schwer die Größe dieses Geschenks, wenn wir allein an die Zersplitterungen und die Konflikte denken, die die Beziehungen zwischen einzelnen Menschen,



Menschengruppen und ganzen Völkern trüben. Und wo es das Geschenk der Einheit im Heiligen Geist nicht gibt, da ist die Zersplitterung der Menschheit unvermeidlich.

+++